

Kurtzer
Bericht

von der

Siegreichen ACTION
und SUCCESS,

Womit der Höchste

Ghr. M. Majest. von Schweden
glorieuse Waffen in der glücklichen descente ü-
ber den Düna-Strohm/ wieder die Säch-
sische Armee des Königes in Pohlen; mit
höchster Verwunderung aller An-
schauenden zugesegnet/be-
liebet. Riga den 9 Julii
1701.



11697/1



Nachdem **S. M. Majest. von Schweden** unser aller gnädigster König und Herz mit Dero siegreichen Armee ohnweit der Stadt Riga glücklich angelanget/ haben allerhöchstgedachte Königl. Majest. großmüthig resolviret, den bißhero vor unsern Augen bravirenden Feind in seinen Vortheilen tapffer anzugreifen/ über die Düna zu gehen/ und ihm alldateste zu machen. **S. Hochgräffl. Excell. der K. Raht/ Feld-Marschall und GeneralGouverneur, Hr. Graff Dahlberg** hatten dazu vermittelst dero klugen und vorsichtigen Conduite, alle nöthige Veranstaltung durch Herbeschaffung der Blockhäuser/ Strusen/ Loddigen/ Pramen/ Böte und ander dienlichen Fahr-Zeuge / welche absonderlich dazu accommodiret und zugerichtet/ theils auch mit gutem Geschütz versehen waren/ gemacht; Dahero allerhöchstgedachte Königl. Majest. beständig resolviret / Dero vorhabendes Dessen den 9 dieses in des Höchsten Nahmen auszuführen. Ob es nun zwar einige Tage nach einander mit stetem Regen/ Sturm/ und andern Ungewitter sich sehr übel dazu angelassen; So blieben doch Ihre Königl. Majestät beständig bey dero einmahlgefaßten Resolution/ und ließen Dero Armee in guter Ordnung allgemählig die Stadt vorbehey nach den so
genan-

genannten Müllers Hoff und Fossenholm avanciren, welchen Obrt Se. Hochgräffl. Excell. zu solcher descente erwöhlet und angewiesen/ und wegen des gegen über liegenden Ufers und terreins zur Landung am bequemsten befunden/ ob gleich der Feind daselbst unterschiedliche verpallisadirte Schanzen und Batterien längst dem Ufer angeleget hatte. Des Höchsten augenscheinlich bevorstehende Hülffe ließ sich dazu so mercklich blicken/ daß/ ob es gleich den ganzen Tag vorher gar ungestüm und unbequemes Wetter und Wind gewesen; So begunte es doch gegen Abend so mercklich aufzuklaren / und abzustillen / daß es bey untergehender Sonnen ganz helle und heiter geworden / und sich die ganze Nacht der Himmel in einem anmuthigen Wetter präsentirte. Desto füglicher könnte die Königliche Armee embarquirt werden/ welches in der Nacht mit so glücklichem Fortgange geschah/ daß den 9 Julii gegen anbrechendem Tage die Embarquirung verrichtet / und also unter Gottes Beystande der Transport würcklich vorgenommen wurde. Die gute Ordnung und Disposition, so dabey beobachtet wurde/ war mit der größesten Ergözung anzusehen/ und wurde mit tausenderley Beglückwünschung von ungemeiner Anzahl der am Ufer auff dem Schloß und Stadt-Wällen/ sampt der auff den Mast-Bäumen häufig sitzenden Holländischen und ander fremden Schiffer begleitet. Sie passirten also in vorgesehten herrlichen Ordnung den breiten Duna-Strohm dergestalt/ daß in einer guten halben Stunde bey 7000 Mann Infanterie und 600 Cavallerie/ mit grosser Verwunderung/ doch ohne Hinderung hinüber kamen/ biß Sie/ als Sie dem jenseitigen Ufer sich etwas näherten/ von des Feindes gegen über stehenden Batterien/ die aber nur beyde mit 5 Stücken versehen waren/ auf Krämers-Hoff/ und einer andern ohnweit davon liegenden Schanzen/ mit Canonen/ doch ohne sonderlichen Schaden bewillkommet wurden. Ohngeachtet dessen setzten Sie doch glücklich zu Lande/ und ob Sie zwar den Feind in rangirten Bataillonen und Esquadronen ohnweit
des

des Ufers postirt vor sich funden/ traten sie doch beherzt zu Lande/ sprungen aus den Transport-Schiffen/und fasten Posto/ wobey Ihre Königl. Majest. in eigener hohen Person mit unter den allerersten waren; Der Feind drang zwar darauff mit hefftigen und furieusen Feuer auff Sie loß/ allein die Unsrige thaten mit Vorsehung der Spanischen Reuter/ Piquen und eiliger Pflanzung Ihrer mit sich habenden Feld-Stücken eine so vigoreuse Resistence, daß Sie die feindliche Trouppen/ insonderheit die Cavallerie, woran Sie doch den Unsrigen/ als welche nicht mehr als einen Theil der Königl. Trabanten/und 2 Compagnien von Ihrer Königl. Majest. Leib-Regimente bey sich hatten/ weit überlegen waren/ weiln Sie über 4000 Mann zu Pferde/ worunter 2 Regimente Courassirer ohne einige Regimente zu Fusse sich befunden. Unterdessen ward von den Blockhäusern und andern mit Geschütze versehenen Fahr-Zeugen auff den Feind starck geschossen/und weiln von der Kobroner Seiten unterschiedene Trouppen heranrücketen/ des Feindes Force zu verstärcken/ wurden dieselbe durch das Geschütze von dem Königl. Citadel aus dem dagegen über stehenden Bastionen ziemlich zerstreubert/ und in etwas zurücke gehalten. Es war ein sonst fast wenig erhörtes Feuer/ welches mehr als bey einer Stunde lang als in einem Tempo und Ketten-Weise an einander hangenden Salven sich mit erschrecken und Verwunderung hören ließ. Als nun die unsrigen merketen/ das Sie von der nahe stehenden Batterie mit Stücken incommodirt worden/ wurde dieselbe mit dem Degen in der Faust angerannt/ welches die darin liegende Sachsen so gleich descouragirte/ das ob Sie gleich ihr Gewehr zu schiessen an/ und sich auff der Batterie niedergeleget/ Sie dennoch fort das Gewehr umbkehrten/um Quartier babten/und sich mit Niederlegung ihres Gewehres ergaben/wie denn der darin gelegene Hauptmann Wigendorff mit denn Unter-Officirern und Gemeinen hier gefänglich übergebracht sind. So fort wurden ihre eigene Stücke auff den Feind selbst gerichtet/welche guten Effect und ihnen nicht

geringer Schaden thaten. Unterdes setzte der Feind mit grosser Force auff die Unsrige zu/ welche aber eine so unvergleichliche Gegenwehr thaten/das der Feind in 5 harten Attaqven allemahl zu weichen/ und den Unsrigen Platz zu lassen gezwungen worden/weiln die Unsrige nach gegebener Salve mit den Degen in der Faust auff die Sachsen zudrungen/ was ihnen vorkam/ niedermachten / und darunter immerfort weiter und weiter avancirten, und Feld gewonnen. Die Königl. Trabanten und die andere wenige Cavallerie, weiln die übrige noch auff dieser Seiten Stunden / und so bald nicht transportiret werden könten/hielten des Feindes Chargen ohne einigen Gegenschuß unbeweglich aus/setzten aber fort darauff mit den Degen in der Faust in des Feindes Curassirer mit so unerschrockenen Muth und Force/das der Feind zuweichen gezwungen wurde. En fin nach einem 2. Stündigen sehr scharffen und obstinaten Gefechte/ ward der Feind in Confusion und darauff fort in die Flucht gebracht/ gestalt dem offenbahr mit grosser Lust und Freude von den Schloß- und Stadt-Wällen/ sampt den Thürmern gesehen werden könte/ wie der Feind/ Trouppen Esquadron und Regimenterweise hin und wieder auff unterschiedenen Wegen die Flucht nahmte/ und von denen mit grossen Eyffer nachsetzenden Unsrigen getrieben und gepeitschet wurde. Bey der Marien Mühlen/woselbst Sie ein stark und wol verschanztes Lager hatten/wolten sie zwar wieder Posto fassen/ als Sie aber sahen/ das die Schweden/ welche durch den Transport mehrer Trouppen nach und nach verstärket wurden/ beständig und hefftig nachzusetzen nicht unterliessen/ ergriffen Sie wieder die Flucht in grösserster Confusion und mit solcher Consternation/ das Sie Ihr Lager quitirten/ und alles im Stiche l'essen/ wie den ihre Bagage/ Zelten/ einige Standarten und Fahnen/ Geschütze in den Batterien/ die wohl versehene Magazine/ und darinn ein grosser Vorrath an Brodt/Meel/Haber/und andern Lebensmitteln / den unsrigen zu Theil geworden. Nachdem nun solcher gestalt der Feind völlig an dem Orte zu rücke getrieben war/ zogen
die

die Unfrige sich wieder herunter/ in dem festen Vorsatze Kobron angzugreifen/ welches mit 300. Muscowitern besetzt war; Als man aber im Werke war davor appell zu schlagen und auffgefordert werden sollte/ war kein Mensch darin zu sehen noch zu hören/ und nach genauern Erforschung befunden/ das der Thet aus Furcht verlassen/ und qvitet worden. Er ward so fort darauff mit einem Capitain und Schwedischen Leuten als einer Wache versehen/ und besetzt. Die Stücke waren von den Lavetten abgeworffen/ hatten aber wegen ehliger Furcht/ nicht weggeführt werden können. Indessen hatten sich nach Luzaus Holm/ so gegen über lieget/ bey 400 Muscowiter begeben und Posto gefasset/ welches von ihnen mit starcken Retrenchementen vorher versehen/ woselbst Sie als die Mauß in der Falle des Überwinders Discretion erwarten mußten/ indem Sie folgenden Tages meist alle massacriret worden. Obiges alles ist vom morgen Glocke 5 biß 10 Uhr verrichtet worden/ da Ihre Königl. Majestät die von so vielen travailen zimlich fatigirte Armee in dem feindlichen Lager sich setzen und refraichiren ließen; nachdem Ihre Königl. Majestät unter dem blossen Himmel sampt der Armee auff den Knien dem Höchsten vor seine verliehene sonderbare Gnade gedancket.

Diese Action ist so glorieuse als die im verwichenen Jahre vor Narva/ mit welcher Sie in vielen Stücken/ wo nicht vorzuziehen/ doch zu vergleichen/ insonderheit/ weils hier grössere Resistence als dort geschehen; Sintemahl die Sächsen in guter Ordnung Anfangs desperat gefochten/ biß der Schweden ungemeine Standhafftigkeit/ die Ihre Leiber an statt der Brustwehre dem Feinde entgegen setzten/ und dessen Feuer fast unbeweglich aushielten/ bey Ihnen erst eine Verwunderung/ hernach eine Furcht und Schrecken verurhsachte/ und Ihnen die Thüre zu diesem herrlichen Siege eröfnete. Nechst des Höchsten Gottes Gnade und Beystand ist die Erhaltung solcher Victorie Ihr. Königl. Majest. hohen Persohn/ Dero unvergleichlichen Helden-Muth/ und

und unerschöpflichen Wachsamkeit zu zuschreiben/ sintermahlen mit erschauern anzusehen gewesen/wie Ih. Königl. Majest. dero hohe Person an den gefährlichsten Orten/ in dem heftigsten Feuer finden lassen/und dabey Officium Ducis & Militis zugleich verrichtet/ darinn doch der Höchste seine Schutz-Hand über seinen Gesalbten so wunderbarlich gehalten/ daß ob gleich viele an seiner Seiten/ auch das Pferd unter Ihm erschossen/ Er dennoch Gott sey Dank! in allem unbeschädigt davon gekommen; Und haben nach diesem grossen Exempel alle bey dieser glorieusen Action gewesene Hn. Generalen, als insonderheit der Herr General-Lieutenant Lieven/ Hr. General-Lieut. Kehnschild/ Hr. General-Major Graff Steinbock und andere Ihre unvergleichliche Conduite und Tapferkeit sehen lassen/wie auch alle hohe und niedere Officirer sampt allen Gemeinen insgesammt/in allem Ihr rechtschaffenes Devoir zu ihrem unerlöschlichen Nachruhm erwiesen/ und/als wenn sie sich zusammen verschworen hatten/ entweder den Todt oder den Sieg davon zu tragen/ den alten Character der Schwedischen Nation behauptet/

Gens nescia vinci.

Wie viel eigentlich von beyden Theilen geblieben/ blessiret oder gefangen seyn mögen/ kan man nun in der Eyle so eigentlich noch nicht wissen. So wohl auff der Wahlstädt als an dem Ufer der Düna/ am meisten auff den Land-Wegen/ wohin der fliehende Feind durch gegangen und verfolgt worden/ liegen viel Todte und Blessirte/ insonderheit eine grosse Anzahl von den weggeworffenen Curassen und Panzern: Dieß ist gewiß/ das der Feind viel Officirer verlohren/ viel mehr aber blessiret sind. Der Hr. Feld-Marschall Steinau soll selbst in der Hand oder Arm verwundet seyn. Prinz Ferdinand von Curland ist zwar anfangs bey der Action gewesen/ weiln Er mit einem Flügel Commandirt/ hat

hat aber seine Fürstl. Person/so bald er die schärffe des Gefechts gesehen
 und empfunden/ bey Zeiten in Sicherheit gesetzet. Gen. Lieutn. Paykull
 ist blessiret/ und hat so fort darauff seine retraits, der Gefangenen Be-
 richte nach/genomen. Graff Konnoff/ Obrist Zeidler todt/ Obr. Eppinger
 blessiret/ und hier Gefänglich eingebracht/ nebst vielen andern vornehmen
 Officirern/ die auff der Wahlstäd und sonst gelegen/ die man zwar Na-
 mentlich nicht kennen/wohl aber an ihren habitu Corporis distingui-
 ren können. An Gemeinen sind bereits über 500. Gefangene hier ein-
 gebracht/ worunter etliche 100. Russen/ ohne die noch täglich in den Wäld-
 ern/ oder in den Quartieren sich verstecket haben/ und entweder herein
 geschicket worden/oder sich selbst gutwillig ergeben. Von dieser Seiten
 werden nur bey 70. Todte und blessirte gerechnet/ worunter der Hr. Ge-
 neral Major Hornblessirt/ Hr. Obr. Lieutn. Palmquist/ von der Königl.
 Gvardie, und der Fortifications Capit. Blomann todt hier eingebracht/
 imgleichen Major Sparwenfeld/ Major von Wolffen und Lieutenant
 Lindhieln todt/ und Capitain Sternhöck verwundet/ ohne die/ so man
 noch nicht so genau wissen kan/ das also diese Action mehr Glorieus als
 funest anzusehen. Die rechte Particularia werden in der künftigen
 ausführlichen Relation bald folgen. Dem Höchsten GOTT sey
 indessen unendlich Lob und Danc gesaget vor diese abermahl erwiesene
 herrliche Gnade Sieg und Glück/ der wolle Ihr. Königl. Ma-
 jest. gerechte Waffen ferner mit erwünschtem
 Succes gesegnen.

